



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

Der Wal(kampf)-Bericht

Am 15. März 2014 war es soweit. Das Pottwal Skelett wurde in Neuhaus/Oste aus dem Magazin geholt. Mit viel Sorgfalt und Vorsicht wurden die einzelnen Segmente verladen. Es war einiges an Fantasie und Geschick nötig, um alles ohne großen Schaden auf die bereit stehenden Fahrzeuge zu verladen. Die Skelett-Segmente durften während der Fahrt keinen großen Erschütterungen ausgesetzt werden. In langsamer Fahrt setzte sich der Konvoi aus Transporter und begleitenden PKWs in Bewegung. Durch eine Kamera, die auf dem Traktor befestigt war, wurde die gesamte Fahrt aufgezeichnet. Am Natureum angekommen, wurden Teile des Walskeletts mit Vorsicht, Sorgfalt und Geschick in das neue Gebäude, die Küstenwelle, abgestellt.

Am 20. Mai wurde damit begonnen das Walskelett an seinem Platz in der großen Vitrine in der Mitte der Küstenwelle aufzuhängen. Herr Günther Behrmann, der ab jetzt die Leitung der Arbeit übernahm, kontrollierte die einzelnen Segmente auf Schäden und gab die ersten Anweisungen wie das Skelett an seinem Platz aufzuhängen ist. An dem großen Träger, der nur für den Wal im Glasbau unter dem Dach eingebaut war, wurden die Tragsegmente befestigt, um den Schädel ohne Unterkiefer mit einem Hebelzug (Tragkraft 1,4 Tonnen) anzuheben. Dann wurde der bereitgestellte Unterkiefer am Schädel an vorhandenen Halterungen befestigt. Für Günther Behrmann war es wichtig, die Maulöffnung so zu platzieren, das es aussah, als ob der Wal lächelt. Wir haben dann den gesamten Schädel mit Unterkiefer angehoben und mit einer digitalen Schwergewichtwaage (ausgeliehen vom Alfred Wegener Institut aus Bremerhaven), die zwischen der Befestigung zum Anheben des Schädels eingehängt wurde, gewogen. Er ist 468,5 kg schwer. Zwei freiwillige Helfer Philipp und Georg, jung genug und mit reichlich Kraft ausgestattet, haben dann in Schwerstarbeit den Wal in der richtigen Höhe aufgehängt. Mit viel Gefühl und mit schweißtreibendem Kraftaufwand, der Boden des Gebäudes wurde derzeit trockengeheizt (68 Grad Lufttemperatur und Sonne von außen) und von einem elektrisch fahr- und steuerbaren Scherengitter-Hubwagen aus, wurden dann in 10 Tagen alle Teile des Skeletts in die richtige Höhe gebracht und mit handwerklichem Können miteinander verbunden.

Am 30. Mai wurde dann mit dem Restaurieren des Skeletts begonnen. Durch die lange Lagerung und den Transport waren doch viele Kleinschäden entstanden. Die Verbindungen zwischen den Wirbeln (Bandscheiben) und andere Verbindungen, die im lebenden Wal mit Knorpel zusammengehalten werden, war das den Knorpel ersetzende Material ausgebrochen und gelockert. Günther Behrmann, Wissenschaftler und Präparator, hat uns dann mit einem Spezialcocktail aus Gips, Moltofill, Tischler-Kaltleim und Wasser (die Dosierung wird nicht verraten) etwas an die Hand gegeben mit dem das Reparieren möglich wurde. Dazu noch Kunststoffmaterial mit dem die großen Beschädigungen und einige Bandscheiben nachgebildet oder repariert werden konnten. Am 15. Juli, nach 46 Tagen, waren die Reparaturen beendet. Jetzt hing das Skelett an seinem Platz und es wurde überlegt es in der damaligen Farbe zu belassen (gefleckt) oder



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

in eine andere natürliche Farbe zu streichen. Es wurde beschlossen dem Skelett eine neue sympathische Farbe zu geben. Mit dem Präparator Klaus Lekien, auch Fachmann für

Farbgebung an Präparaten wurde dann drei Stunden gemischt und verglichen, bis die Farbe mit der Farbe des linken Unterkiefers und einem Teil der 5. linken Rippe übereinstimmte. Als Basisfarbe wurde Grundierung genommen, weil in dieser Art Farbe die Anzahl der Farbpigmente sehr hoch ist und Abdeckung gewährleistet ist. Die Mischung waren zwei Kilogramm Farbe, drei Tropfen Mischfarbe Ocker und zwei Milliliter dunkel. Vom 15. bis 21. Juli kamen zwei junge Männer von der Stader Bauhütte zur Unterstützung. Sie hatten sich bereit erklärt an dem Projekt Wal mitzuarbeiten und das einfärben zu übernehmen. Jetzt war nur noch ein Teil des vorderen Brustkorbs und der Schädel übrig. Das Gerüst wurde aufgebaut, zur Verfügung gestellt vom 1. Vorsitzenden Herrn Wermke, Farbe gemischt und losgelegt, mit Hilfe von Herrn Behrmann. Noch ein paar Tage alleine und am 28. Juli 16:30 Uhr war es geschafft, das Walskelett war fertig und konnte an das Natureum übergeben werden. Noch einige Bilder gemacht, aufgeräumt um 19:00 Uhr nach Hause - Bilder angesehen, dass gibt es nicht, eine große Fläche im Inneren des Schädels vergessen. Am nächsten Morgen bevor irgendjemand in der Küstenwelle auftaucht auch diesen Teil in Farbe gebracht. Am 30. Juli haben dann die Chefin, Frau Dr. Häse und Herr Behrmann das sich jetzt sehen lassende Prachtstück Pottwalskelett abgenommen. Alles o.k.nimm es Natureum!

Jetzt wurde noch vier Tage der Fußboden von Farbtropfen befreit, die sich nicht vermeiden ließen, fertig ...

... bis das nächste Ereignis angegangen wird: Am 19. September 2014 soll die Küstenwelle eingeweiht werden.

Bericht von Ingo Voss





VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.





VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

Aller guten Dinge sind drei

... das sagte man schon im Mittelalter, wobei man damals in der Rechtssprache unter einem Ding ein/e Gericht/sversammlung verstand, zu der maximal 3 x geladen wurde ... In der jüngsten Vergangenheit wurden wir, zum Glück, nicht von drei sondern nur von zwei Stürmen heimgesucht (bekannt als Christian + Xaver), die aber kolossale Schäden im Natureum verursacht haben.

Um diese katastrophalen Zustände teils zu beheben, hielten wir uns eher an die andere Form des Begriffes etwas dingfest machen und versammelten uns, (uns/wir das sind: freiwillige aktive Helfer des Fördervereins) bislang 3 x und zwar am 21.12.2013, am 15.02. und 01.03.2014, um das teilweise verwüstete Museumsgelände vom Holzeinbruch zu befreien.

Neben anderen Holzliebhabern, die bereits einen großen Teil der umgestürzten Bäume aufgearbeitet hatten, lieferten wir einen ordentlichen Aufräumungsbeitrag ab und sogar einen sichtbaren, d. h. in Gestalt von diversen Benjeshecken! (Seit 1980 benannt nach Hermann Benjes, der eine FeldHecke, nicht durch Neuanpflanzung, sondern durch wallähnliche Aufschüttung von Totholz = Gehölzschnitt aus Ästen, Zweigen, Reisig, entstehen ließ.)

Wir sägten mit unseren Motor-, Haushalts- und Miniklapp-Sägen tragbare Äste und Baumabschnitte zurecht, schnitten mit den kräftigen Astscheren passende Zweige und schichteten diese - in ein durch Holzpfähle fachgemäß markiertes Areal – eben zu diesen Benjeshecken!

Nicht wirklich fachgemäß sah es bei der Kleidung unserer fleißigen Baumfällergruppe aus – nicht alle waren stolze Besitzer von Schutzhelmen mit Visier, Sicherheitsschuhen, Ohrenschützern... aber alle waren gut gelaunt und motiviert, dem Chaos zu Leibe zu rücken.

Vom Beheben oder Beseitigen aller Sturmschäden kann leider noch lange nicht die Rede sein – aber einen kleinen sichtbaren Erfolg können wir schon verbuchen!

Bis auf einen ...

Ein stummer Zeitzeuge am Deich, vormals eine stattliche Pappel, der umgestürzt auf die Sägearbeiter wartete, sich in handliche Stücke schneiden ließ, seine Äste und Zweige für die Benjeshecke hergab, sträubte sich gegen diese Beschneidungen und richtete sich wieder auf! Mit seinen Wurzelballen begrub er einen Teil der neu errichteten Benjeshecke unter sich und transportierte die noch in ihm steckenden Arbeitsgeräte in luftige Höhen.



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

Wir werden diesen Zeitzeugen gern im Auge behalten! Unser Weg wird sicherlich noch oft an ihm vorbeiführen – denn mit unseren drei Holzaktionen ist das Natureumsgelände noch längst nicht aufgearbeitet.

Es gibt noch viel zu tun – bleiben wir dabei!!!

Bericht von Jürgen + Inge Evers





VEREIN ZUR FÖRDERUNG
DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

"Waldeinsatz" 15. Februar 2014

Nachdem die beiden Stürme „Christian“ und „Xaver“ in Norddeutschland und leider auch im Natureum zum Teil erhebliche Schäden hinterlassen haben, waren auf Initiative des Fördervereins zahlreiche fleissige Helfer im Einsatz. Äste und Zweige wurden geschreddert oder im Wald zu „Benjeshecken“ aufgeschichtet.



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

Renovierung Hamenkutter „Erna Becker“

Draußen regnet es, typisches Küsten-Herbstwetter eben! Und das NATUREUM geht in den wohlverdienten Winterschlaf, inklusive dem fast wiederhergestellten Hamenkutter ERNA BECKER, von „uns“ liebevoll KleinErna genannt. („uns“, das sind Jürgen + Inge Evers, die einen Teil ihrer Freizeit mit Renovierungsarbeiten an diesem Kutter verbracht haben und, nach der lockeren Klönrunde des Fördervereins im letzten Oktober, um einen Bericht über Besagten gebeten wurden.) KleinErna ist zwar noch nicht winterfest – es zieht noch ganz gewaltig durchs Achterschiff, weil leider immer noch die Ruderhaus-Türen fehlen, hier und da ein zwei Leisten - aber das ist ja läppisch, wenn wir bedenken, wie wir 2011 KleinErna kennenlernten:

Da erschien nämlich im September im „Hadler Kurier“ ein Aufruf, dass freiwillige Helfer gesucht würden, um das historische Schiff wieder auf Vordermann zu bringen. Anlässlich des Freiwilligen-Treffens am 14. September 2011 im NATUREUM erfuhren wir Folgendes.

Jetzt folgt ein kleiner geschichtlicher Rückblick für Euch/Sie: Der Hamenkutter wurde 1892 als Segler mit Spiegelheck auf der SIETAS Werft in Hamburg-Neuenfelde gebaut, getauft auf den Namen Anna Helene und 1924 zum Motorschiff umgerüstet. Bedingt durch verschiedene Eigentümer, umgetauft auf die Namen Elisabeth und schließlich 1961 auf ERNA BECKER. Mit dem letzten Eigner Hans-Heinrich Becker an Bord wurde der Hamenkutter 1992, vor Brunsbüttel vor Anker liegend, gerammt, überfahren und versenkt. Nur ERNA konnte geborgen werden und fand am 1. November 1992 im NATUREUM seinen letzten Ankerplatz. Vor ungefähr 6 Jahren bekam das über hundertjährige Katastrophenschiff ein Dach über den Kopf und blieb somit weitgehend vor größerem Verfall bewahrt; sah aber dennoch ziemlich erbärmlich aus - kein Wunder bei dieser Vorgeschichte.

Die Gesamtregie lag und liegt in den Händen des Freiburger Bootsbauers Rainer Hatecke und dieser versuchte KleinErna erst einmal richtig zu stabilisieren. Wir entfernten die defekten Kühlwasserleitungen und mussten feststellen, dass das Rückgrat von KleinErna, also der Kiel, total verrottet war und daraufhin im Frühjahr 2012 eingeschalt und mit Beton ausgegossen wurde. Aber das sieht man KleinErna glücklicherweise nicht auf den ersten Blick an – nur, mit dem Zuwasserlassen war es nun endgültig vorbei!

Ab April 2012 ging es KleinErna verstärkt an den Rumpf; will heißen: der komplette Schiffsleib wurde gereinigt (inklusive div. Laderäume, Maschinenraum, Niedergang, Kajüte) das Deck geschrubbt, Farbreste abgekratzt, geschliffen und mehrfach mit einer Mischung aus Petroleum + Leinöl konserviert. Kleinere Löcher wurden mit Bitumenmasse zugespachtelt, größere mit Blechen abgedeckt, die Bunn überholt (das sind die Fischkisten, in denen die Fische nach dem Fang gehältert werden). Nicht zu vergessen die Überholung der Ketten und Anker, des Hamens (Haltestangen fürs Fangnetz) und der Schiffsschraube, die seitdem richtig schön golden glänzt. Natürlich haben wir auch die

Laderäume mit Grätings (Holzrosten) gesichert. Abschließend bekam KleinErna ihr neues Outfit: Oben das „Kleine Schwarze“ aus Bitumenlack und das Unterwasserschiff aus signalrotem Antifouling. Das Ganze aufgelockert mit weißen Zierstreifen und Schriftzügen,



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

wie die Fischereikennung HF 348 am Bug, oder die Schriftzüge ERNA BECKER + ALTENWERDER am Heck.

Dass alle genannten Arbeiten vollständig in Handarbeit durchgeführt wurden, brauchen wir sicherlich nicht zu betonen? Und dazu traf sich unser kleines Team, das lediglich aus 4 sehr motivierten Helfern bestand, regelmäßig wöchentlich. Oftmals erfuhren wir Unterstützung durch die fleißigen und wissbegierigen FÖJ-ler, die von Thomas Bock bereitgestellt wurden. Rainer Hatecke schaute turnusmäßig vorbei, um uns mit Material und Ratschlägen zu versorgen. Ein anderes Mal kamen interessierte Aktive der Jugendbauhütte Stade zur Verstärkung hinzu, ebenso unser 1. Vorsitzender, Rainer Wermke.

Und so vergingen, bedingt durch Materialengpässe und das Ausscheiden zweier Helfer Ende 2012, bislang 2 Jahre. Dank des professionellen Einsatzes von Gerd Pohl, der eine fast perfekte Kaianlage nachgestaltete und dabei Unmengen von Schotter glatt rüttelte, hat es KleinErna zu einem ansprechenden Liegeplatz gebracht. Und wenn dann zukünftig die Gestaltung der Bildtafeln erfolgt, wird allen Betrachtern sicherlich ein Stückchen Seefahrtsgeschichte „Fischfang mit dem Hamenkutter“ anschaulich näher gebracht...

...und KleinErna wartet derweil auf die wärmenden Türen - dann könnte auch für den strapazierten Fischkutter der Winter kommen...

von Jürgen und Inge Evers





VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

Halloween-Parte 27. Oktober 2013

Wie in den Vorjahren war das Fest durch den 1.Vorsitzenden Rainer-Michael Wermke hervorragend organisiert. Auf dem wunderschönen Spielplatz vor dem Spielhaus standen überdachte Schnitz- und Verkaufstische und im Spielhaus waren Schminktische eingerichtet. Am Schnitztisch waren der 12-jährige Björn (Sohn von Melanie Borgstädt) und Ewald Mühlenbernd als „Bohrer“ mit Akkuschauber und Bohrmaschine pausenlos im Einsatz. Über 40 Kürbisse haben sie mit ihren Kunden bearbeitet.

An den Schminktischen erstellten Renate Meyer und Gaby Reinhardt echte Kunstwerke in den Gesichtern der begeisterten Kinder. An den Verkaufstischen waren Ehepaar Wermke, Helga Höock, Melanie Borgstädt, Frau Voß und Waltraud Gebhardt aktiv. Es gab leckere Kürbissuppe (gekocht von Wermkes und Helga Höock), warmen Kürbisquiche (gebacken von Waltraud Gebhardt) gesponserten Kuchen, Kaffee und Getränke; und natürlich Kürbisse zum Schnitzen. Trotz einsetzendem Regen waren Schnitztisch und Schminkstation pünktlich um 12 Uhr umlagert. Bis 15 Uhr war volles Haus. Am Verkaufstisch wurde guter Umsatz gemacht, zu Gunsten der Vereinskasse. Viele Besucher haben sich gleich für nächstes Jahr angemeldet.

Bericht von Gerhard Gebhardt



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

Tag des Fisches 8. September 2013

Mit fast 500 Besuchern war es der bisher erfolgreichste Tag des Fisches, eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Angelsportverein (ASV) Neuhaus. Die hervorragende Organisation von Thomas Bock vom Natureum und Günter Krause vom ASV sorgten für ein spannendes Programm und das Natureumsgelände für die passende Kulisse. Der Angelverein präsentierte an offenen Ständen die unterschiedlichen Angelmethoden und die dazu gehörigen Utensilien. Die Angelmethoden wurden auch demonstriert und Kinder und Erwachsene konnten im Zielwurfwettbewerb einen schönen Präsentkorb gewinnen.

Ein Renner war die gemeinsame Fisch-Tombola. 850 Lose wurden von unseren „Ökos“ verkauft und über 300 gesponserte Gewinne ausgegeben. Den Erlös teilen sich ASV und Natureum. An einem eigenen Stand „Wobbler selbst gebaut“ zeigte der Natureumsmitarbeiter Philipp Eereveld wie man kostengünstig die teuren Köder aus Balsaholz selbst fertigen kann. Das Interesse war riesengroß. Seine selbstgefertigten Muster sind sehenswerte kleine Kunstwerke. Mit den Kindern veranstaltete unser „Öko“ Sophia ein tolles Fischebasteln, das alle begeisterte.

Eine Attraktion war natürlich auch wieder der Imbiss-Stand unseres Fördervereins, der dieses Mal von unseren Mitgliedern Dorothee Fetz und Rainer Himmighofen betreut wurde. Silvia und Michael Lautermann vom ASV brachten 170 fangfrische Makrelenfilets und selbstgemachten Kartoffelsalat vorbei, als Spende für das Natureum. Die Makrelen hatten sie in Norwegen selbst geangelt und erst am Vortag mitgebracht. Das Braten am Stand hat Sylvia Lautermann auch übernommen. Von 10 bis 15 Uhr war unser Team fleißig, dann kamen Sturm und Regen. Aber alle Makrelen, 140 Bratwürste und einige Kisten Getränke waren verkauft.

Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren, die ehrenamtlichen Helfer beider Vereine und an die fleißigen, fröhlichen „Ökos“ Jasmin, Sophia und Lukas.

Bericht von Gerhard Gebhardt





VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES NATUREUM NIEDERELBE E.V.

